

Alle Signale stehen auf Sanierung

Finanzierungsvertrag zum barrierefreien Ausbau des Bahnhofs Jünkerath ist unterzeichnet – Kosten: mehr als 4,8 Millionen Euro

Endlich unterschrieben: Vertreter von Bahn und Kommune haben in Jünkerath den Finanzierungsvertrag zur Sanierung der Verkehrstation signiert. Die Arbeiten für fast fünf Millionen Euro sollen im kommenden Jahr beginnen.

Jünkerath. Schluss mit der düsteren und immer wieder verschandelten Unterführung, neue Bahnsteige, barrierefreie Zugänge, ein Aufzug mit Kameraüberwachung, bessere Unterstände, Sitzgelegenheiten und so manches mehr: Der Bahnhof in Jünkerath kann nach Jahren der Gespräche und Planungen (der TV berichte-

te) endlich saniert werden.

Das Vorhaben nahm seinen Anfang bereits vor elf Jahren: Damals, so erzählt Ortsbürgermeister Rainer Helfen, habe Ministerpräsident Kurt Beck 5000 Euro für erste Studien zum Projekt bewilligt.

„Ein extrem wichtiger Schritt“

In der Zeit danach wurde unter Federführung der Ortsgemeinde ein sogenannter Masterplan entwickelt für die Station, die, so heißt es in einem gemeinsamen Schreiben der Beteiligten, nicht mehr „den Anforderungen an eine moderne und attraktive Ver-

kehrsanlage“ entspricht.

Das wird sich deutlich ändern: Der Umbau soll im nächsten Frühjahr beginnen, mehr als 4,8 Millionen Euro kosten und 2016 abgeschlossen sein. Mehr als drei Millionen übernimmt die Bahn, das Land soll einen Zuschuss von etwa 1,2 Millionen Euro geben, auf die Gemeinde entfallen für Planung und Eigenleistungen 500 000 Euro. Bisherige Kosten für die vorbereitenden Planungen: 230 000 Euro, die der Gemeinde vom Land zur Verfügung gestellt wurden.

Den Vertrag unterschrieben am Freitag Thomas Geyer, Direktor des Zweckverbands Schienenpersonennahverkehr (SPNV) Rheinland-Pfalz Nord, Rainer Helfen und Susanne Kosinsky, Leiterin des Regionalbereichs Mitte der DB Station&Service AG. Und sie taten es mit historischem Werkzeug: Füller und Tintenfass des letzten Jünkerather Bahnhofsvorstehers, der in den 1970ern die Station leitete. „Für unsere Region ist das ein extrem wichtiger Schritt“, sagt Rainer Helfen. Denn der Bahnhof werde ja nicht nur von den Bürgern in der direkten Umgebung genutzt – viele Fahrgäste aus beiden Eifeler Landkreisen und den Grenzregionen in Nordrhein-Westfalen und Belgien stiegen dort ein und aus. Hinzu kommen laut Helfen etliche Touristen, die Obere Kyll und Eifel besuchen. Helfen dankt allen Beteiligten für die zwar langwierige, aber immer „wirklich konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das war eine Super-Erfahrung“. So

sehen es auch die anderen, und die SPD-Landtagsabgeordnete Astrid Schmitt, die das Vorhaben ebenfalls jahrelang unterstützte, gratuliert dem Verein der Eisenbahnfreunde Jünkerath, der Gemeinde und besonders Rainer Helfen für den Einsatz: „Davon können sich viele in der Eifel eine Scheibe abschneiden.“

Weitere Stationen sollen folgen

Es sei sehr erfreulich, findet Landrat Heinz-Peter Thiel, wenn bei einem solchen Vorhaben alle in der gleichen Richtung unterwegs seien, und würdigt ebenfalls das Engagement der Jünkerather – „ohne wäre das nicht gelungen“. Allerdings mahnt er bei den Bahnvertretern auch an, Jünkerath bloß nicht vom Schnellverkehr zwischen Köln und Trier abzuhängen. SPNV-Chef Geyer verspricht, alles dafür zu tun: Sobald es möglich sei, „wird in Jünkerath gehalten“.

Jetzt, sagt Gemeindechef Rainer Helfen, hoffe man darauf, dass der Sanierung am Bahnhof Jünkerath auch der Umbau weiterer Stationen folgen werde – wie bereits in Kyllburg und demnächst in Bitburg-Erdorf: „Damit die ganze Strecke weiterhin interessant bleibt für den Fahrgast.“

Zum Umbau der Verkehrstation komme gleichzeitig der behindertengerechte Ausbau der beiden Park- & Ride-Anlagen in der Gewerkschaftsstraße und der Bahnhofstraße, die auf insgesamt 118 Stellflächen erweitert würden. Für das Projekt der Gemeinde – Gesamtkosten: 569 000 Euro – seien die Zuschussanträge

beim Land gestellt. Mainz soll etwa 420 000 Euro beisteuern.

Und er hat noch eine gute Nachricht: Für eine große Brachfläche, die die Gemeinde von der Bahn mit Landeshilfe gekauft hat, gibt es einen Interessenten, der einen Gleisanschluss braucht. Sollte dieser zugreifen, „können wir das geliehene Geld vom Land auf einen Schlag zurückerzahlen.“ *fpl*

MEINUNG
FRITZ-PETER
LINDEN



Ein Erfolg der Jünkerather

Das dürfen sich Rainer Helfen und seine Mitstreiter reinen Gewissens ans Revers heften: Dass Land und Bahn so viel Geld in die Jünkerather Station stecken, ist vor allem ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken. Es waren elf Jahre schwierigster Verhandlungen mit vielen Partnern – denn bei der Bahn weiß man ja auch nicht immer, wer gerade zu bestimmen hat. Ortsgemeinde, Eisenbahnfreunde und Bürgermeister haben sich nicht zermürben lassen, tapfer durchgehalten – und auf ganzer Linie gewonnen. Ein Erfolg, der auch der Eifel nutzt. Chapeau.

f.linden@volksfreund.de



Signatur mit Füllfederhalter (von links): Thomas Geyer, Rainer Helfen und Susanne Kosinsky. TV-FOTO: FRITZ-PETER LINDEN